

Michael M. Maurantonio

Von: Wittenberg Susann [Susann.Wittenberg@Swissmilk.ch]
Gesendet: Freitag, 22. Mai 2015 16:18
An: Michael M. Maurantonio
Cc: Carrera Daniela
Betreff: AW: Tag der Pausenmilch

Sehr geehrter Herr Maurantonio

Vielen Dank für Ihre Mail, die wir zur Kenntnis genommen haben. Swissmilk setzt sich ein für Schweizer Milchprodukte. Unsere Sichtweise haben wir Ihnen in unserem ersten Mail mitgeteilt und verzichten deshalb auf eine erneute Stellungnahme. Wir respektieren Ihre Haltung, denn selbstverständlich bleibt es jedem selbst überlassen, seine Ernährung nach eigenem Gutdünken zu gestalten.

Freundliche Grüsse

Susann Wittenberg
PR-Projektleiterin
Oecotrophologin BSc

swissmilk

**Schweizer Milchproduzenten SMP
Genossenschaft**
Public Relations
Weststrasse 10
3000 Bern 6
Telefon 031 359 57 57
susann.wittenberg@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch



Von: Michael M. Maurantonio [mailto:michael@maurantonio.ch]
Gesendet: Mittwoch, 20. Mai 2015 22:22
An: Wittenberg Susann
Cc: Carrera Daniela
Betreff: AW: Tag der Pausenmilch

Guten Abend Frau Wittenberg

Jetzt prallen also zwei Welten aufeinander: Molekularbiologe & Kommunikationsexperte auf PR Beraterin/Lobbyistin & Oecotrophologin.

Die Metastudie, die Sie ansprechen ist mir bekannt, aber leider auch veraltet. Die letzte bekannte Meta Analyse von Aune, Rosenblatt, Chen et al., American Journal of Clinical Nutrition 2013, weist darauf hin, dass eine Erhöhung von Prostatakrebsrisiko wahrscheinlich erscheint. Die Studie von Wilson, Shui, Mucci et al. weist auch auf das erhöhte Risiko hin, v.a. bei langjährigen und hohem Konsum von Milchprodukten und damit verbunden hoher Konsum von Calcium und Phosphor (in Verbindungen, tierischen Ursprungs, nicht frei), American Journal of Clinical Nutrition 2014. Weitere Studien sind im Gange, die den Einfluss von

„Hochzuchtmilch“ (hoher IGF-1 Anteil, VEGF etc.) auf das Krebszellwachstum aufzeigen (Plant et al.). ein unabhängiger Wissenschaftler MUSS hier aufhorchen und darf nicht „in dubio pro reo“ (für die Lobby und die shareholder) handeln, sondern nur im Interesse der Konsumenten!

In der Prionenforschung wurden wir laufend von der Fleischlobby attackiert, es gäbe keinen Zusammenhang von CFJ Erkrankung und dem Verzehr von Muskelfleisch von „mad cows“; Prionen seien nur „Hirngespinnste“ der Forschung. Tja, weil Weissman und Aguzzi eben nicht darauf gehört haben, wissen wir es heute besser. Ich hatte Charles Weissmann gefragt, ob er denn dieses Fleisch, dazumal noch mangels Beweise, dennoch essen würde, er antwortete sec: „nein!“. Aber ich kann verstehen, da spreche ich nun als Kommunikationsberater, dass es um viel Geld geht – der fahle Beigeschmack bleibt leider hängen, dass die Milch- und Bauernlobby alles daran setzen, ihre monetären Interessen zu wahren (Neudeutsch: shareholder value & profit maximising).

Ernährungstechnisch folgen Sie mir sicherlich auch, wenn ich Ihnen erkläre, dass hoher Lactose Konsum auch langfristig zu einer Insulinresistenz führen kann. Es sind Studien im Gange, die beide Standpunkte (hohes Risiko ein IRS zu entwickeln und vermindertes Risiko IRS zu bilden) vertreten. Auch hier gilt in der Forschung, als einziger Grundsatz aus meinen Lehrjahren: wenn Bedenken bestehen, die 50:50 pro/contra gewichtet sind, dann sollte man sich eher für Schadensminimierung (pro persona) entscheiden statt pro pecunia.

Und nun zum Thema, eher philosophischer Natur, „gesunde Ernährung“: Falls Sie einer Ernährungsweise eine gesundheitsfördernde Eigenschaft anheften wollen, dann müsste ja ein medizinischer Nachweis erbracht werden. Wenn Sie mir also irgendeine Studie zeigen, die belegt, dass Nahrungsmittel (exkl. Phytopharmaka) kranke Menschen gesunden lassen, dann danke ich Ihnen im Voraus (H₂O ist bekanntlich lebensnotwendig, aber eine Hyperhydratation kann durchaus tödlich enden). By the way: Die Swissmedic dankt dann wohl auch... Bis dahin heisst es wie immer: wir berufen uns auf Fakten:

- positive Kalorienbilanz = Massenzuwachs; tbd ob Fett oder Muskeln
- Übergewicht aber v.a. auch eine Überfettung der Leber (bspw. bei zu hohem Fructosekonsum) erhöhen das Risiko, an DM2 zu erkranken
- Es besteht ein Zusammenhang zwischen DM2 und erhöhtes Krebsrisiko
- Glucose ist DER Treibstoff für Krebszellen (Lactose → Glucose + Galactose) (Valter D. Longo et al., diverse Studien)

Es existieren Bedenken bzw. Verdachtsmomente auf einen gesundheitlich negativen Impact betreffend:

- high intake of Glutene, Lactose, Casein, Phosphor etc., freies non-humanes IGF und mögliche epigenetische Implikationen bei den genannten Gruppen

Also müssen Sie mir schon erklären, was Milch mit gesunder Ernährung zu tun hat.

Zumal die Milchwirtschaft heutzutage u.a. auch eine Mitschuld trägt an:

- hoher Methanausstoss (25x wirksameres Treibhausgas als CO₂), ca. 40% stammt aus der Viehwirtschaft gemäss FAO Studie
- hoher Wasserverbrauch, Landverbrauch, Zerstörung der Biodiversität, Umweltverschmutzung durch exzessiven Gebrauch von Pestiziden/Düngemitteln/Medikamenten etc. (u.a. FAO 2009; Marlow, Hayes et al., American Journal of Clinical Nutrition 2009)
- hoher Ressourcenverbrauch, aufgrund von Futtermitteln (Monokulturen, hohe Düngerlast etc.), Landnutzung (mehr Vieh = mehr Land)

Wenn wir also unseren Kindern ohne Belege (Studien) eintrichtern, dass Milch ihre Gesundheit nicht gefährdet und Milch & Milchprodukte zu konsumieren ökologisch vertretbar ist, dann handeln wir a) fahrlässig und b) vielleicht naiv, aber dann verstehe ich die Argumentation Ihres Verbandes umso besser, weil damit die volle Wertschöpfungskette von der Chemielobby (Düngemittel, Pestizide, Wachstumshormone) bis hin zur Bauernlobby (mehr Produktion = mehr Volumen = mehr Umsatz) langfristig gesichert werden kann. Darum hinkt

auch Ihr Statement „Swissmilk ist markenneutral, arbeitet und empfiehlt also keine speziellen Markenprodukte“, weil ja Swissmilk die Interessen der Marken und Unternehmen vertritt, die am gesamten System ihr Geld verdienen. Unter unabhängig und neutral verstehe ich was anderes, Sie sind m.E. eher voreingenommen und müssen die Interessen Ihres Arbeitgebers vertreten, weil Sie auch auf dessen Payroll stehen! Mich bezahlt zum Glück niemand, wenn ich Aufklärungsarbeit leiste.

Fazit:

medizinische Bedenken bestehen und werden immer lauter, ökologische Bedenken bestehen noch mehr und sind mittlerweile Fakt.

PS: wenn Sie mir noch einen Link zu Ihrer Swissmilk Bibliothek senden, damit ich mich dort informiere, dann könnte ich das leicht als Affront verstehen! Wollen Sie mit mir über „Gatekeeping“ und klassisches „Agenda Setting“ diskutieren?

PPS: Das Argument der Tradition ist auch ein klassisches Mittel, um auf die Wertigkeit eines Produktes hinweisen zu wollen (bei Markenpositionierungswrkshops für meine Kunden nehme ich das auf die Liste für unser Bullshit-Bingo). Genauso könnte ich nämlich das Wort Tradition in Zusammenhang mit Beschneidungen in Somalia bringen und schon ist die Wertigkeit verschwunden. Nur weil man etwas aus Tradition macht, ist das nicht automatisch eine Rechtfertigung dieser. Ich bringe meinen Kunden daher bei, sich auf Tradition zu beziehen, wenn sie damit auch sagen, dass sie Zeit hatten, aus ihren Fehlern zu lernen und die Learnings in nützlichen Taten umzusetzen. Ich vergass: Geschichtlich kann man das Argument bringen, dass unsere Vorfahren auf Viehwirtschaft setzen mussten, weil Fleisch & Milch eine hohe Energiedichte aufweisen und in unseren Breitengraden (aber vermehrt in den nordischen Ländern) Getreideanbau äusserst schwierig war (Böden, Klima etc.), vgl. Gluten- vs. Lactose-Intoleranz von versch. Populationsgruppen. Hat aber per se nicht mit Tradition sonder eher mit einer Notlösung zu tun... wenn im Winter nix wächst, womit ernähren wir uns? Gilt im Übrigen auch bei einigen Völkern in Westafrika, nur dort spielt eher die Dürre ein Rolle und nicht Schnee & Eis.

Freundliche Grüsse, best regards, cordiali saluti

Michael M. Maurantonio
Business Consultant, Media & Communication

mobile]... : +41 (0)78 669 65 64

homepage: www.maurantonio.ch

XING: michael maurantonio

twitter: @MikiMaur

Office hours: Mo, Tue, Thu: 9 a.m. - 12 a.m. & 2 p.m. - 6 p.m.

Von: Wittenberg Susann [<mailto:Susann.Wittenberg@Swissmilk.ch>]

Gesendet: Mittwoch, 20. Mai 2015 16:55

An: michael@maurantonio.ch

Cc: Carrera Daniela

Betreff: Tag der Pausenmilch

Sehr geehrter Herr Maurantonio

Wie mit Frau Carrera telefonisch besprochen, maile ich Ihnen einige Informationen und Links zu Milch und Milchprodukten.

Milchprodukte haben in der Schweiz Tradition und gehören zu unseren Grundnahrungsmitteln. Ob sich jemand für oder gegen Milch entscheidet, bleibt selbstverständlich jedem selbst überlassen.

Milchprodukte in der Ernährung

Wenn es um die Ernährung geht, so ist in Fachkreisen unbestritten, dass Milch in unseren Breitengraden zu den Grundnahrungsmitteln gehört, dass sie einen wichtigen Beitrag an die Nährstoffversorgung leistet und zur gesunden Ernährung von Kindern und Erwachsenen wesentlich beiträgt. Auch die internationalen und nationalen Ernährungsfachgesellschaften (wie zum Beispiel das Bundesamt für Gesundheit oder die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung) empfehlen, drei Portionen Milch und Milchprodukte täglich zu konsumieren.

Die ernährungsphysiologischen Vorteile von Milch und Milchprodukten sind weltweit sehr gut dokumentiert. Es gibt bis heute mehr wissenschaftliche Studien, die einen positiven Effekt von Milch für die menschliche Gesundheit festgestellt haben, als solche mit einem gegenteiligen oder neutralen Resultat. Bislang besteht kein Anlass, die heute geltenden Empfehlungen für den Milchkonsum innerhalb der gesunden Ernährung zu revidieren.

Krebserkrankungen

Ein Einfluss der Ernährung auf verschiedene Krebserkrankungen ist sehr wahrscheinlich. Der World Cancer Research Fond (WCRF) überprüft und bewertet regelmässig die komplette Datenlage. Hier einige Beispiele: Die letzte grosse Meta-Analyse von Langzeitbeobachtungsstudien zeigt keinen Zusammenhang zwischen dem Konsum von Milch und Milchprodukten und dem Auftreten von Prostata-Karzinom. Es zeigt sich auch kein Zusammenhang zwischen dem Konsum von Milch und Milchprodukten und Eierstock-Krebs. Und auch für Hoden-Krebs gibt es keine Evidenz für einen ursächlichen Zusammenhang. Die neueste Meta-Analyse der Langzeitbeobachtungsstudien gibt für vermehrten Konsum von Milchprodukten ein signifikant gemindertertes Brustkrebs-Risiko an und für vermehrten Milchkonsum ein im Trend gemindertertes Brustkrebsrisiko.

Häufig werden die Wachstumsfaktoren Insulin und Insulin-like Growth-Factor-1 (IGF-1) als mögliche Erklärung für die Krebsentstehung genannt. Vermehrter Konsum von Milch und Milchprodukten fördert in der Tat die Ausschüttung dieser Hormone. Dass dies auch das Krebswachstum fördern würde, ist allerdings eine These. Um Mechanismen ernst zu nehmen, muss die Datenlage aus Klinik und Epidemiologie zu den experimentellen Daten passen. Dies ist hier nicht der Fall.

Weitere Studien finden Sie in unserer Bibliothek für Ernährungsfachleute:

<http://www.swissmilk.ch/de/services/ernaehrungs-fachleute/fachbibliothek.html>

Tag der Pausenmilch

Mit dem Tag der Pausenmilch möchte die Stiftung Pausenmilch auf eine gesunde Ernährung aufmerksam machen. Diese ist für Personen jeden Alters wichtig, ganz besonders aber für Kinder (gesundes Wachstum, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit). Fehlernährung ist heute ein bedeutendes Thema, auch in den Schulen. Viele Schulen achten darauf, was Kinder in der Schule essen und geben entsprechende Empfehlungen ab oder stellen Regeln auf. Unsere Empfehlungen entsprechen den offiziellen Erkenntnissen der Wissenschaft und sind nicht „Werbung“.

Swissmilk ist markenneutral, arbeitet und empfiehlt also keine speziellen Markenprodukte.

Der Tag der Pausenmilch ist keine „Pflicht“. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig; jede Schule/Schulklasse kann frei entscheiden, ob sie mitmachen will oder nicht. Auch wird kein Schulkind zum Milchkonsum gedrängt oder gar verpflichtet.

Freundliche Grüsse

Susann Wittenberg
PR-Projektleiterin
Oecotrophologin BSc

swissmilk

**Schweizer Milchproduzenten SMP
Genossenschaft**
Public Relations
Weststrasse 10

3000 Bern 6
Telefon 031 359 57 57
susann.wittenberg@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch



Schweiz. Natürlich.